

Aus „Zeitvertreib“ Schatz gemalt

Restaurierung der historischen Leinwand-Tapeten ist abgeschlossen

● **Ahlsdorf.** Die Frühjahrs-sonne über Ahlsdorf (Landkreis Elbe-Elster) blinzelt neugierig durch die hohen Fenster des Festsaaes. Nur noch vereinzelt setzen Evelyn Adler und Stephanie Hilden ihre Farbtupfen mit dem Pinsel auf die überdimensional große Rokoko-Wandbespannung.

Zuletzt wird das fertige Werk noch dokumentiert und fotografiert. Damit beenden die Diplom-Restauratorinnen aus Dresden die Konservierung und Restaurierung der in Deutschland einzigartigen Leinwandtapeten im Ahlsdorfer Schloss.

Nahezu zehn Jahre hat das Projekt gedauert. Dr. Stephanie Meuschel-Wehner will den denkwürdigen Abschluss keinesfalls versäumen. Die Hausherrin schaut den Expertinnen fasziniert über die Schultern.

Immer wieder streicheln ihre Blicke die farbenprächtige, aus den 1770-er Jahren stammende Bemalung:



Schlossherrin Stephanie Meuschel-Wehner verfolgt fasziniert die letzten Arbeiten der Dresdener Restauratorinnen Evelyn Adler und Stephanie Hilden an der Tapetenleinwand.

Foto: Gabi Zahn

„Wunderschön!“, schwärmt sie. Einem Bildermosaik gleich sind Flusslandschaften, Jahreszeit-Darstellungen, Seeschlachten, wilde Jagdszenen und beschauliche Dorf motive neben- und übereinander angeordnet. Getrennt und dennoch verbunden werden die Abbildungen durch markante muschelförmige Ornamente, in der Fachwelt Rocaille-Rahmungen genannt.

„Bemalte Leinwandtapeten sind in unserer Zeit eine große Seltenheit geworden. Etwas annähernd Vergleichbares ist an keiner anderen Stelle in Deutschland zu sehen.“

So hat die Kunsthistorikerin Dr. Sabine Thümmeler die Einzigartigkeit der Werke in einem Gutachten bewertet. Erste Untersuchungen der teils stark geschädigten Bilder ließ Familie Meuschel-Wehner bereits im Jahr 2006 durchführen. Mehr zur Entstehung der Tapete auf Seite 3.

Gabi Zahn

Desserteur schuf das Kunstwerk

Jetzt Kernstück des Ahlsdorfer Tapetenmuseums

● **Ahlsdorf.** „Uns war klar, dass ihre Wiederherstellung ein Mammutprojekt werden würde. Wir sind seit 2001 dabei, ein ganzes Schloss wieder herzurichten. Da braucht man einen langen Atem und jedes Detail eine Menge Geduld“, kommentiert Dr. Martin Wehner.

Mit seinem Engagement, die Schätze des ursprünglich mittelalterlichen Adelsitzes endlich der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, konnte das Ahlsdorfer Arztehepaar maßgebliche Fachleute auf Landes- und Kreisebene, aber auch die Sparkasse Elbe-Elster und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gewinnen. Durch diese Kooperation gelang es, den privaten Eigenanteil mit Fördermitteln aufzustoßen. „Das wir die notwendige Summe schließlich

zusammenbekommen haben, ist einigen Menschen zu verdanken, die in den Institutionen und Behörden mit Herz und Sachverstand arbeiten“, honoriert Stephanie Meuschel-Wehner. Das schließt auch die Aktivitäten anlässlich der Ersten Brandenburgischen Landesausstellung im Jahr 2014 ein: „Dieses Ereignis war ein Glücksfall für uns. Drei Tapeten wurden für die Präsentation ausgewählt und in Berlin durch die Firmengruppe „Restaurierung am Oberbaum“ fachgerecht wiederhergestellt. Sie zählen im Schloss Doberlug zu



Die Dresdner Restauratorinnen Evelyn Adler und Stephanie Hilden bei ihren letzten Arbeiten an der Tapetenleinwand. Foto: Gabi Zahn

den außergewöhnlichsten Exponaten.

Ein Blick in das familiäre Fotoarchiv lässt ahnen, wie aufwändig die Rettung der Tapete war. Denkmalfrevel aus DDR-Zeiten, Sanierungsstau, Wassereinwirkung, misslungene „Verschönerungsversuche“ und leider auch Willkür hatten der Bemalung arg zuge-setzt. So war zwischen den Westfenstern auf dem interessantesten Tapetenstück ein Honecker-Porträt angepinnt – mitten auf einem Aktmotiv. Wer sich die Szene aus der Nähe anschauen will – jetzt freilich mit freiem Blick auf das Original –

hat während einer Schlossführung Gelegenheit dazu. Familie Meuschel-Wehner weiß zu allen Ecken und Winkeln des Hauses, zur Renaissance-Bemalung der Stuckdecken, zum Majolika-Kamin im Parterre und auch zu dem Maler der prächtigen Leinwandgemälde Spannendes zu erzählen. Eine Episode rankt sich eben um jenen Freizeikünstler, der sein Talent nicht im Feld vergeudete, sondern es mit Pinsel und Farbe an den Ahlsdorfer Wänden verewigt hat. So ist es aus einem Brief herauszulesen, den der Schriftsteller Achim von Arnim am 1.

September 1825 an Ehefrau Bettina schrieb. Demnach soll ein im Schloss als preußischer Unteroffizier logierender englischer Deserteur einst seine Phantasien mit Ölfarben verewigt haben. Er sei der Verursacher dieser „höchst seltsamen Tapete“.

Etwa 250 Jahre später gelangt das Werk zu neuen Ehren: Es ist Kernstück des Ahlsdorfer Tapetenmuseums und könnte schon bald zur romantischen Kulisse für Trauungs-Zeremonien werden.

Geschichte nacherleben

Das 1709 von Familie Seyffertitz erbaute Barockschloss in Ahlsdorf, Stadt Schönewalde, wurde 1858 durch Johann Georg Siemens erworben und blieb bis 1945 in Familienbesitz. Dessen einziger Sohn Georg wurde 1870 zum Gründer der Deutschen Bank. 1872 heiratete er Elise, geborene Görz. Sie ist die Urgroßtante von Stephanie Meuschel-Wehner. Sehenswert für Besucher sind in Ahlsdorf auch die Festscheune und die Patronatskirche, außerdem das Teehaus und die Gruft derer von Siemens im 16 Hektar großen Landschaftspark. Führungen durch das Schloss inklusive Tapetenmuseum bietet Familie Meuschel-Wehner auf Voranmeldung für Gruppen ab zehn Personen an. Kontakt: www.schloss-ahlsdorf.de

Gabi Zahn